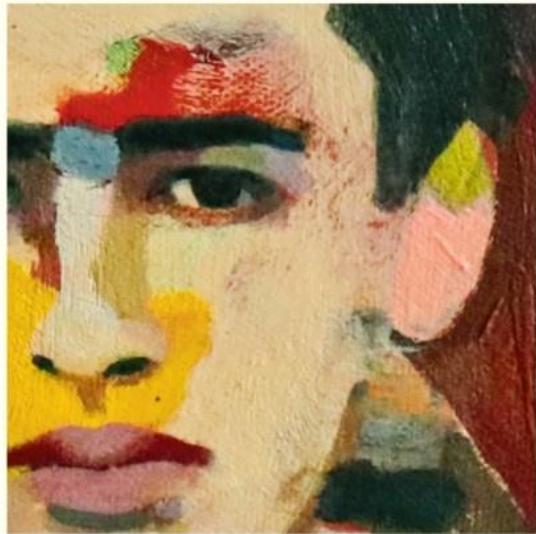


Ex Libris

Lesekreis der katholischen Pfarrgemeinde
St. Josef, Berlin-Köpenick

September 2021 – Juni 2022

12. Jahrgang



Sasha
Filipenko
*Der ehemalige
Sohn*

Roman · Diogenes

erschien 2014 auf Russisch,
2021 auf Deutsch

vorgestellt von Ruth Titz-Weider
am 20. August 2021

Der ehemalige Sohn

Inhalt:

Nur die Großmutter glaubt über zehn Jahre hinweg, dass ihr Enkel wieder aus dem Koma erwachen wird. Sie besucht ihn, geht mit ihm auf imaginäre Spaziergänge durch ihre Heimatstadt Minsk, liest ihm vor und versucht alles, um Franzisk geistig am Leben zu erhalten. Franzisk, 16 Jahre und Schüler des Konservatoriums, ist durch ein Bombenattentat in der U-Bahn verletzt worden, als er statt zum Musikunterricht mit seinem Freund zu einem Rockkonzert gehen will. Als er 2009 tatsächlich wieder zu sich kommt, hat seine Mutter bereits eine neue Familie gegründet und ist die Großmutter kurz zuvor gestorben. Sie hat ihm vorausschauend Botschaften hinterlassen und für ihn vorgesorgt.

Zitate:

Sogar Tante Nora, die führende Neurochirurgin des Landes, bestand darauf, dass Franzisk nicht wiederkomme: ... Du weißt ja, in welchem Land du lebst. Hier sind schon die nichts wert, die gesund und am Leben sind, von Menschen im Koma ganz zu schweigen (S. 72 ff).

Franzisks Rehabilitation dauerte ein halbes Jahr. Sechs spannende Monate. Die Ärzte hörten nicht auf, sich über die unvergleichliche Selektivität zu wundern, mit der das Gehirn dieses besonderen Patienten funktionierte. Er konnte sich an Ereignisse aus dem dritten oder dem siebenten Koma-jahr erinnern... oder den Hauptsatz einer Symphonie nachsingen (S. 194).

Aus dem Brief der Großmutter: „Mein Leben war wirklich sehr glücklich – weil ich dich hatte. Nur schade, dass ich nicht mehr sehen konnte, wie du die Augen aufschlägst. Ich würde so gerne wissen, wie viel Zeit noch vergangen ist. Wie lang hast Du noch geschlafen, mein Lieber?“ (S. 215)

Kommentare:

- Zehn Jahre, 1999 bis 2009, haben in Weißrussland nichts verändert: immer noch ist der autoritäre Lukaschenko an der Regierung und die jungen Leute suchen ihre Zukunft im Ausland.
- Eine berührende Geschichte über eine Großmutter, die Babuschka, die mit allen Mitteln für ihren Enkel kämpft und von einer Hoffnung getragen wird, die sich der Mutter und allen anderen nicht erschließt.



erschien 2015 auf Russisch,
2017 auf Deutsch

vorgestellt von Manfred Andersson
am 24. September 2021

Suleika öffnet die Augen

Inhalt:

Die Tatarin Suleika lebt mit Murtasa, ihrem Mann, den sie als 15-jährige geheiratet hat, und ihrer fast hundertjährigen Schwiegermutter in der traditionellen Weise in der Umgebung von Kasan. Der Familie gehört ein Bauernhof, aber Suleika wird von ihrem Mann und seiner Mutter wie eine Sklavin behandelt. Um 1930 werden unter Stalin in einer politischen Säuberungswelle die Bauern, abfällig als Kulaken bezeichnet, enteignet und von ihren Höfen vertrieben. Es bildet sich ein Zug von hunderten von Menschen, die unter unmenschlichen Bedingungen - Hunger, Kälte und Krankheiten – nach Sibirien umgesiedelt werden sollen. Der für den Transport verantwortliche Kommandant gelingt es mit Härte und unter großen menschlichen Verlusten rund 2000 km östlich von Kasan eine Siedlung mit den „Umsiedlern“ aufzubauen. Vier Mädchen hat Suleika kurz nach der Geburt sterben sehen, in Sibirien bekommt sie einen Sohn, der heranwächst und einen Weg aus dem Lager findet. Trotz der harten Umstände erfährt Suleika zum ersten Mal in ihrem Leben Anerkennung und entwickelt Fähigkeiten zum Wohl der Gemeinschaft, die um die Existenz kämpfen muss.

Zitate:

- Auf den Schlitten darf sie sich nicht setzen. Sie haben viel Holz geschlagen, das Pferd bewältigt es kaum. So gehen sie – vorn Murtasa, der Sandugatsch am Zügel führt. Hintendrein stolpert Suleika, die sich am Schlitten festhält und kaum noch einen Fuß vor den anderen setzen kann... Mach schon Suleika, nasses Huhn. Du weißt, wenn du den Schlitten loslässt, ist das dein Ende. Murtasa bemerkt es nicht einmal. Dann erfrierst du im Wald. (S. 24)
- An den ersten Bären, den sie damals im Jahr einunddreißig auf der Runden Lichtung geschossen hatte, erinnert sie sich jetzt mit einem warmen Gefühl: Wäre er nicht gewesen, wüsste sie bis heute nicht, welch scharfes Auge und welch sichere Hand sie hat. (S. 417)

Kommentare:

- Eine Odyssee, bei der die Menschen willkürlich zusammengepfercht mit unbekanntem Ziel durch das riesige Sowjetreich unterwegs sind.
- Die Handlung zeigt die Grausamkeiten der stalinistischen Säuberungen, es tut weh davon zu lesen.



erschien 2015 auf Niederländisch,
2018 auf Deutsch

vorgestellt von Karin Tschertowa
am 30. Oktober 2021

Sibirischer Sommer mit Dostojewski

Inhalt:

An Hand von bislang nicht zugänglichen Briefen erzählt der Autor von der Freundschaft zwischen Alexander von Wrangel und Fjodor Michailowitsch Dostojewski.

Dostojewski war 1849 wegen politischer Umtriebe zum Tode verurteilt, vor der Hinrichtung begnadigt und zu vier Jahren Arbeitslager mit anschließender „Verbannung als einfacher Soldat“ nach Sibirien verurteilt worden. Der junge Wrangel tritt - wie es üblich war – nach dem Lyzeum den Dienst in einem Ministerium an und geht 1854 in als Prokurator für Staats- und Strafangelegenheiten nach Sibirien.

Die gemeinsame Zeit in Semipalatinsk, die wechselvollen Begebenheiten in diesen Jahren, nicht zuletzt die immerwährende Hilfe von Wrangels, seine wiederholten Versuche zur Begnadigung Dostojewskis, die Gespräche im Kosakengarten, dem Sommerhaus Wrangels, und die Ermutigung zum Schreiben, all das wird zu einer prägenden, wichtigen Etappe in beider Leben.

Als Wrangel in späteren Jahren im diplomatischen Dienst für sich und seine Familie dringend Hilfe von Dostojewski benötigt hätte, war dieser nicht dazu bereit.

Zitate:

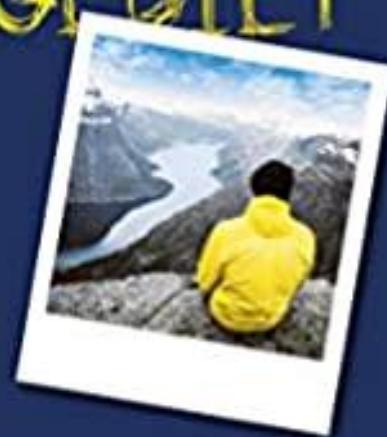
Brief Wrangel an seinen Vater aus Semipalatinsk, 1855:

Das Schicksal hat mich mit einem ganz seltenen Menschen zusammengeführt, ungewöhnlich ist sein Herz und auch seine geistigen Fähigkeiten: das ist unser Schriftsteller Dostojewski. Ich bin ihm zu Dank verpflichtet, seine Worte, Ratschläge und Ideen haben mich fürs ganz Leben gestärkt.

Kommentare:

- Wie kann man nach einer „abgebrochenen“ Exekution und Arbeitslager eigentliche weiterleben?
- Wer liest heute noch die Werke von Dostojewski?
- Erschreckend: Die russische Tradition des sibirischen Arbeitslagers hat sich bis in unsere Zeiten erhalten.

JOACHIM
MEYERHOFF
HAMSTER IM
HINTEREN
STROMGEBIET
ROMAN



Kiepenheuer
& Witsch

erschien 2020

vorgestellt von Annegret Schulzen
am 26. November 2021

Hamster im hinteren Stromgebiet

Inhalt:

Der Schauspieler Joachim Meyerhoff erlebt mit 51 Jahren einen Schlaganfall. Wie in seinen anderen Büchern schildert er auch dieses Ereignis mit ironischer Distanz und bildhaften Beschreibungen: von Beginn – er sitzt mit seiner Tochter am Küchentisch und hilft ihr bei den Hausaufgaben – über die Einlieferung – es braucht fast eine Stunde bis der Rettungsdienst ein aufnahmebereites Krankenhaus gefunden hat – und den Klinikaufenthalt bis zur Entlassung – er lässt das bestellte Taxi einfach stehen.

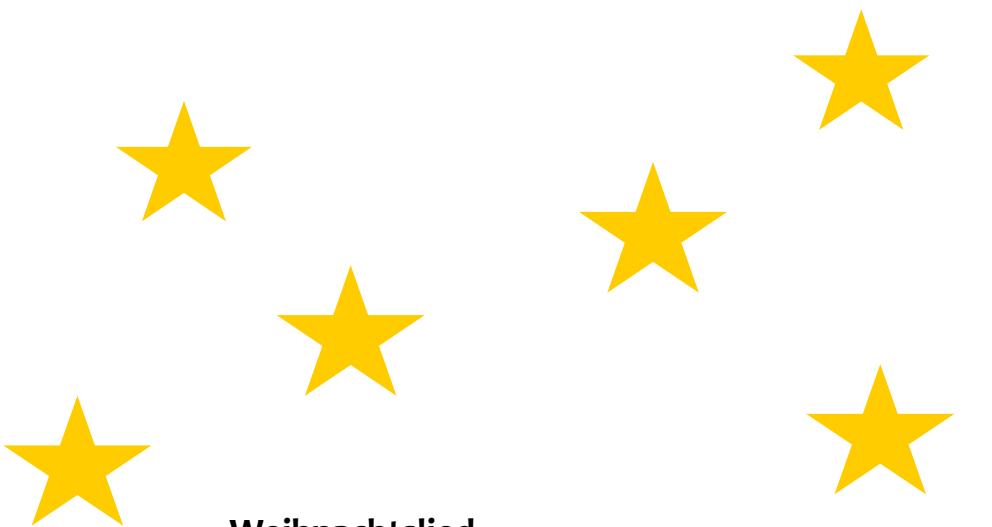
In die Schilderung seines 10-tägigen Krankenhausaufenthalts fügen sich Erinnerungen ein: an die Kindheit mit seinen beiden Brüder, von denen einer mit 21 Jahren tödliche verunglückte, an den Vater, der Arzt ist und mit seiner Familie auf dem Gelände einer psychiatrischen Anstalt wohnt – und an seine Schauspielerkarriere, an Rollen- und Liedtexte, an seine drei Kinder. Das aktive Vergegenwärtigen schöner oder prägender Erinnerungen ist für ihn das Mittel seinen Geist am Leben zu erhalten.

Zitate:

- Ich würde die Diagnose gerne geheim halten. Sie hat etwas Brutales und ich scheue davor zurück, den Vorfall beim Namen zu nenne, denn die genaue Bezeichnung klingt wie ein gezogenes Schwert, das nicht lange fackelt und die Bilder, die sie heraufbeschwört, sind furchtbar. (S. 7)
- Ein leichter Missmut ergriff mich, dass sich eine ganze Grundschulklasse mit meinem Schlaganfall beschäftigte. Meine kleine Tochter hat ein nicht unbeträchtliches theatrales Talent und ich sah die herzerweichende Szene bildlich vor mir. Natürlich glaubte ich ihr ihre Sorge. (S. 118)
- Konnte Gesundsein nicht auch heißen, den Gesunden mimen, um so durch eine knackige Performance das Kranke an die Wand zu spielen? Hey, aufgewacht, die Nacht beginnt. Komm, mach mir einen Kopfverband, 'nen richtig strammen Druckverband, mit Geschichten vollgeschrieben, auf das die Buchstaben mit ihren Armen und Beinen die Fontanelle auseinanderbiegen und der Druck entweichen kann. (S. 195)

Kommentare:

- Erstaunlich, seinen Schlaganfall in einer so lockeren, pointierten Art darzustellen. Selbst in dem miserablen Zustand kommt der Schauspieler zu Tage.
- Man kann an vielen Stellen des Buches laut lachen!



Weihnachtslied

Vom Himmel in die tiefsten Klüfte
Ein milder Stern herniederlacht;
Vom Tannenwalde steigen Düfte
Und hauchen durch die Winterlüfte,
Und kerzenhelle wird die Nacht.

Mir ist das Herz so froh erschrocken,
Das ist die liebe Weihnachtszeit!
Ich höre fernher Kirchenglocken,
Mich lieblich heimatisch verlocken
In märchenstiller Herrlichkeit.

Ein frommer Zauber hält mich nieder,
Anbetend, staunend muß ich stehn,
Es sinkt auf meine Augenlider,
Ein goldner Kindertraum hernieder,
Ich fühl's, ein Wunder ist geschehn.

Theodor Storm 1817-1888





Doris Dörrie:
Eine polnische Weihnachtsgans



Stille Nacht, helle Nacht
Vom Wahnsinn gepackt

Mark Spörrle, Aber dieses Jahr schenken wir uns nichts



Barbara Robinson: Hilfe, die Herdmanns kommen



E. T. A. Hoffmann: Nußknacker und Mäusekönig



Aus Peter Bichsels Dezembergeschichten: Die heilige Zeit

Weihnachtsduftgeschichten: Kaufrausch von Christoph Zehender

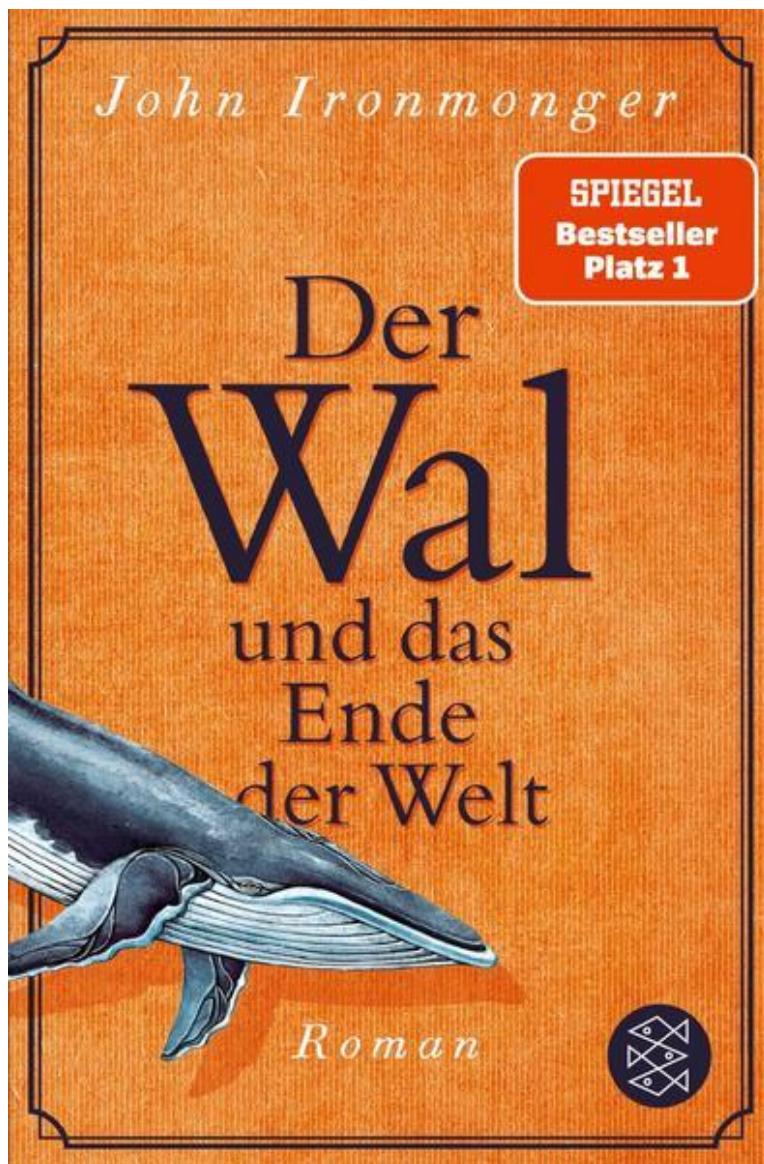
Single Bells – Gebrauchsanweisung für Weihnachten von Bernhard Pötter



Theodor Storm:
Weihnachtslied



Weihnachts-Special
am 17. Dezember 2021



erschien 2015 auf Englisch,
2019 auf Deutsch

vorgestellt von Veronika Klawitter
am 21. Januar 2022

Der Wal und das Ende der Welt

Inhalt:

In einem kleinen Dorf in Cornwall wird ein nackter Mann bewusstlos am Strand gefunden. Auch als er wieder zur Besinnung kommt ist nicht viel aus Joe herauszubekommen. Nur sein Name, aber nicht wo er herkommt und wie er ins Wasser kam. Wenige Tage danach strandet ein Wal in St. Piran und den Dorfbewohnern gelingt es, das Tier in einer von Joe geleiteten Gemeinschaftsaktion wieder ins Meer zu befördern.

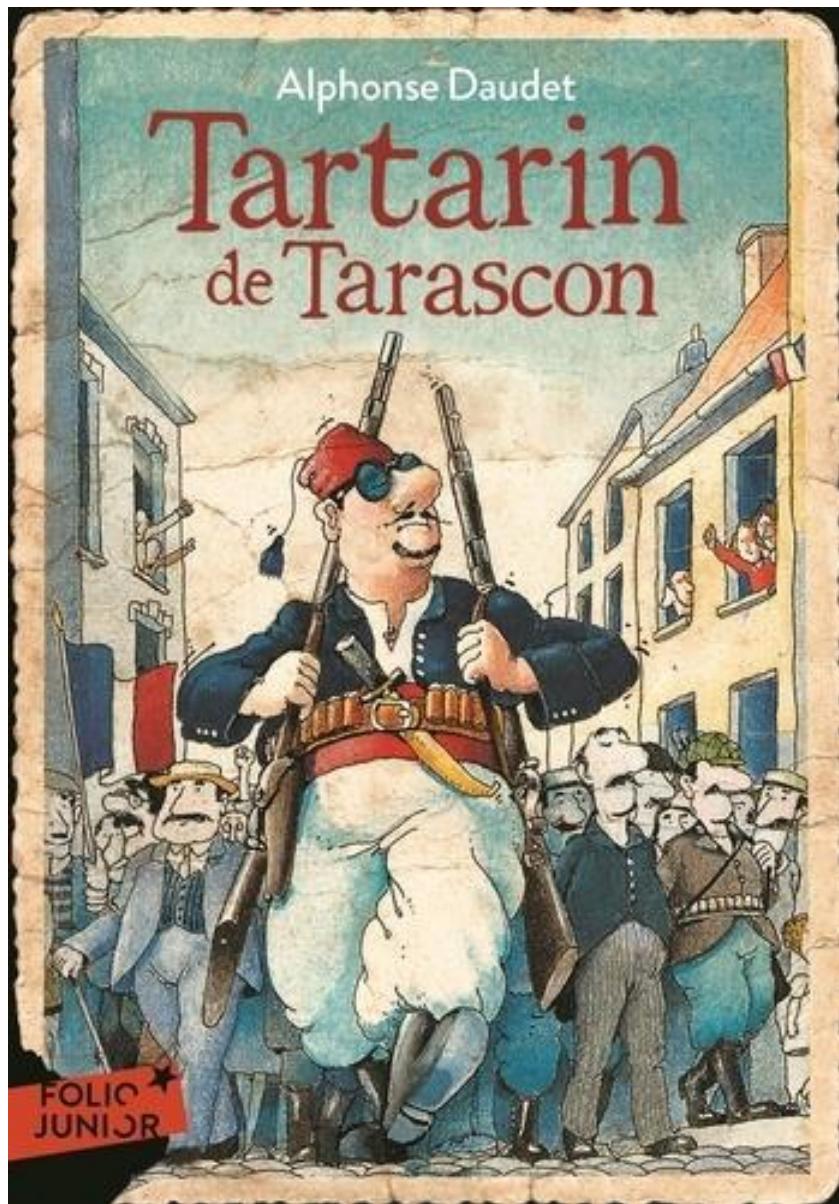
Schritt für Schritt erfährt man mehr über Joe und seine Vergangenheit: er ist Mathematiker und arbeitete als Analyst in der Londoner Finanzwelt, wo er einen Algorithmus entwickelte, der zukünftige Ereignisse voraussagen und damit das elektronische Handelssystem beeinflussen kann. Eine Grippe, die sich von Asien her über die Welt ausbreitet, zeigt die Verflechtung der Lieferketten. Das Programm, das Joe entwickelt hat, zeigt einen Kollaps der Weltwirtschaft und er beginnt mit Hamsterkäufen, bei denen schließlich das ganze Dorf mitwirkt. Der Leitsatz, den sein Chef in der Investment-Firma, treibt Joe an: „Jede Gesellschaft ist nur drei volle Mahlzeiten von der Anarchie entfernt“.

Zitat:

Es war eine absurd einfache Methode, um sehr viel Geld zu verdienen. Während die meisten Makler und Händler beteten, dass die Kurse steigen mochten, waren Janie Coverdale und ihr Team immer auf der Suche nach Kursen, die zu fallen drohten. Die Short-Trader waren die Aasfresser der Branche, sie ernährten sich vom fauligen Fleisch siechender Firmen. (S. 78)

Kommentare:

- Das Dorf entwickelt eine Kraft: die Rettung des Wals und die Organisation der Hamsterkäufe – ein Beispiel, wie gemeinsames, kooperatives Handeln, etwas bewirken kann.
- Zwei Welten werden in dem Roman beschrieben: die City of London mit den Börsenmaklern und Analysten und das abgeschiedene Dorf in Cornwall mit seinen 307 Seelen.
- Das Buch erschien 2015, als noch niemand etwas von Corona wusste, und scheint die Ereignisse der grassierenden Pandemie vorwegzunehmen.



„Die wunderbaren Abenteuer des Tartarin
von Tarascon“
von Alphonse Daudet
erschien 1872 auf Französisch

vorgestellt von Manfred Andersson
am 18. Februar 2022

Tartarin von Tarascon

Inhalt:

Tartarin wohnt in dem kleinen provenzalischen Städtchen Tarascon, das er noch nie verlassen hat. Aber er erzählt von Abenteuern in fernen Ländern, die von Mal zu Mal realistischer wirken, als ob er alles selber erlebt hat. Bei seinen Mitbürgern ist die Grenze zwischen Realität und überbordender Phantasie ebenfalls schwimmend: weil es schon lange keine wilden Tiere mehr gibt, veranstalten sie einfach eine Mützenjagd.

Dann aber wird Tartarin durch die Spottlust seiner Mitbürger zur Reise gedrängt. Er begibt sich nach Algerien und will dort auf Löwenjagd gehen. In der sorgfältig ausgewählten Kleidung eines Türken – zwischen Türken und anderen Orientalen gibt es für ihn keinen Unterschied – erlebt er heldenhafte Abenteuer, bei denen er vermeintlich wilde Löwen tötet. Dabei verliebt er sich, glaubt einen montenegrinischen Fürst zum Freund zu haben, wird aber bestohlen und mittellos gelingt ihm die Rückreise nach Tarascon. Dort aber erwartet den Löwenjäger ein brausender Empfang und man lässt ihn hochleben.

Zitate:

Wie ist es zu erklären, dass Tartarin, abenteuersüchtig, reiselustig, immer unruhig und vom Jagdfieber geschüttelt, noch keinen Schritt aus Tarascon getan hatte? Denn das lässt sich nicht leugnen: der tapfere Tarasconese war nun fünfundvierzig Jahre alt und hatte noch keine Nacht außerhalb seines Häuschens verbracht.

Es ist an der Zeit, einmal zu erklären, was die Nordfranzosen ihren südlichen Landsleuten als Lüge vorwerfen. Es gibt im Süden keine Lügner... Der Südfranzose lügt nicht, er täuscht sich nur. Es sagt nicht immer die Wahrheit, aber er glaubt stets, dass er sie sagt: Seine Lüge ist keine Lüge, sie ist ein Trugbild, eine Art Fata Morgana.

Kommentare:

- Die Geschichte erinnert an Don Quichotte und Sancho Panza und Tartatrin vereint beide Charaktere: Abenteuerlust und Feigheit, Angeberei und Gutgläubigkeit.
- Alles fügt sich in der Welt des Tartarin zu seinen Gunsten – wie ein Schlafwandler erlebt er seine Abenteuer und ob er tatsächlich einen oder viele Löwen erlegt hat, spielt dann auch keine Rolle mehr.

Dann gibt es nur eins!

Du. Mann an der Maschine und Mann in der Werkstatt.
Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst keine Wasserrohre
Und keine Kochtöpfe mehr machen – sondern Stahlhelme und
Maschinengewehre, dann gibt es nur eins:
Sag NEIN!

Du. Mädchen hinterm Ladentisch und Mädchen im Büro.
Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst Granaten füllen und
Zielfernrohre für Scharfschützengewehre montieren, dann
Gibt es nur eins:
Sag NEIN!

...

Du. Mutter in der Normandie und Mutter in der Ukraine, du
Mutter in Frisko und London, du, am Hoangho und am
Mississippi, du, Mutter in Neapel und Hamburg und Kairo
und Oslo – Mütter in allen Erdteilen, Mütter in der Welt,
wenn sie morgen befehlen, ihr sollt Kinder gebären, Kranken-
schwestern für Kriegslazarette und neue Soldaten für neue
Schlachten, Mütter in der Welt, dann gibt es nur eins:
Sagt NEIN! Mütter sagt NEIN!

...

Wolfgang Borchert (1921-1947)

Annegrete Schulzen

Am Rande des Friedens

Soviel scheint mir sicher: wo es um die Sache des Friedens geht, gibt es keine Inkompetenz. Jeder hat seinen Traum, jeder ist betroffen; wer sich um den Frieden sorgt, hat das Recht, mitzureden, und wer gelitten hat, ist zuständig; denn Leiden, so glaube ich, sind Legitimation genug. Wir wollen den Herren der Staatskunst nicht die Kompetenz bestreiten - die alleinige Kompetenz indes, für den Frieden tätig zu sein, können wir ihnen nicht zubilligen.

Siegfried Lenz: *Aus seiner Rede zur Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels 1988.*

Karin Tscherkowa

Władysław Szpiłman: Das wunderbare Überleben Warschauer Erinnerungen 1939-1945

Szpiłman ist einer von den wenigen, die das ganze Leid der Judenverfolgung auf wundersame Weise überlebt haben. Seine Eltern und Geschwister werden in das Vernichtungslager Treblinka abtransportiert. Er entkommt dem Warschauer Ghetto und lebt jahrelang im Versteck und schwankt zwischen Resignation und Selbsterhaltungstrieb. Zum Ende des Krieges entdeckt ihn der deutsche Hauptmann Wilm Hosenfeld und hilft ihm wider Erwarten.

Władysław Szpiłman



Manfred Andersson

Das Plappermäulchen

Natalia Michailowna ein junges Frauchen, war erst am Morgen aus Jalta zurückgekommen und erzählte nun während des Mittagessens, ununterbrochen plaudernd, ihrem Mann davon, wie reizend es auf der Krim gewesen sei. Mit herzlicher Freude betrachtete der Mann ihr entzücktes Gesichtchen, hörte zu und streute hier und da ein paar Fragen ein.

...

Anton Tschechow 1860-1904

Edeltrud Andrees

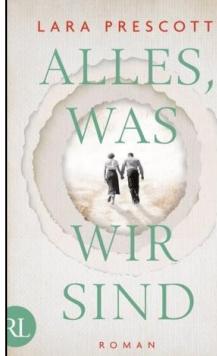
Stanisław Lem*: Die Rettung der Welt

Der Konstrukteur Trurl erbaute einmal eine Maschine, die alles herstellen konnte, was mit dem Buchstaben n begann. Als sie fertig war, befahl er ihr zur Probe Nähgarn zu schnurren, es anschließend auf Nockenfinger zu spulen, die sie ebenfalls fabrizierte, sodann alles in eine vorgefräste Nut zu lagern und mit Netzstaketen, Nadelkissen und Noppeisen zu umstellen...

Geboren 1921 in Lemberg, Ukraine, gestorben 2006 in Krakau



Ruth Titz-Weider



Lara Prescott: Alles, was wir sind

Boris Pasternak schreibt an seinem großen Roman "Doktor Schiwago". Er ist Mitglied des sowjetischen Schriftstellerverbandes. Die stalinistischen Säuberungen hat er ohne wesentliche Beeinträchtigungen überstanden. Als aber bekannt wird, dass der Roman Schiwago die Bürgerkriegsgräuel zum Thema hat, gefällt das den Sowjets nicht.. Sie lassen Pasternak noch in Ruhe, aber seine langjährige Geliebte Olga wird willkürlich zu fünf Jahren Lagerhaft verurteilt. 1953, nach Stalins Tod, kommt sie vorzeitig frei. Westliche Verleger wissen von dem Roman und versuchen sich über Mittelsmänner die Rechte zu sichern.

Helga Großkopf

Meir Shalev: Meine russische Großmutter und ihr amerikanischer Staubsauger

Die wahre und unglaubliche, aberwitzige und traurige Geschichte von Meir Shalevs Großmutter Tonia und dem Staubsauger, den ihr Schwager ihr aus Amerika geschickt hat. Aufgezeichnet von ihrem schelmischen, liebenden, staunenden Enkel.



Veronika Klawitter

Ein Special zu „Ukraine, Russland und Krieg“

am 18. März 2022



**Bernhard
Schlink
*Die Enkelin***

Roman · Diogenes

erschien 2021

vorgestellt von Mechthild Jonczyk-Hauke
am 22. April 2022

Die Enkelin

Inhalt:

Kaspar ist Buchhändler und verheiratet mit Birgit, die er eines Tages tot in der gemeinsamen Wohnung findet. In ihrem Hinterlassenschaften sucht Kaspar das Romanmanuskript, an dem Birgit seit Jahren vorgibt zu arbeiten.

Sie haben sich beim Pfingsttreffen der deutschen Jugend in Ostberlin 1965 kennengelernt, er Student an der FU Berlin und sie Studentin an der Humboldt-Universität. Durch ein von ihm arrangierte Republikflucht über Prag mit gefälschten Dokumenten kommt sie in den Westen. Nach ihrem Tod findet Kaspar heraus, dass Birgit damals eine Tochter, Svenja, in der DDR zurückgelassen hat, die in einem Jugendwerkhof aufgewachsen ist. Er findet Svenja bei den völkischen Siedlern und erfährt von Sigrun, Birgits Enkeltochter. Mit Svenja kommt er nicht gut zurecht, aber zu Sigrun entwickelt er eine Beziehung und will sie von dem völkisch-nationalen Gedankengut abbringen.

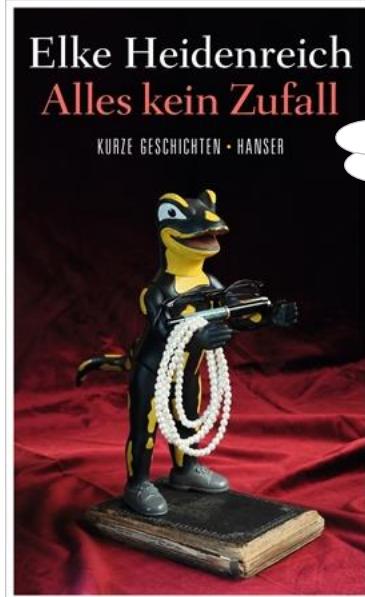
Zitate:

Mitten in der Nacht wachte ich auf. Kaspar schlief neben mir, die Faust vor dem Gesicht und die Beine angezogen wie ein Kind. Ich stand auf, machte das Fenster auf und zündete eine Zigarette an. Nichts war falsch, nicht Kaspar, nicht das Bett, nicht das Zimmer. Zugleich war nichts richtig. Ich war nicht mehr dort, und ich war noch nicht hier. S. 108

Kaspar und Sigrun saßen am Tisch und sahen einander an. Ihre roten Haare, ihre Sommersprossen, ihre Augen, grün oder braun oder beides, ihr Mund, dessen Schwung das Einzige war, das ihn an Birgit erinnert. S. 208

Kommentare:

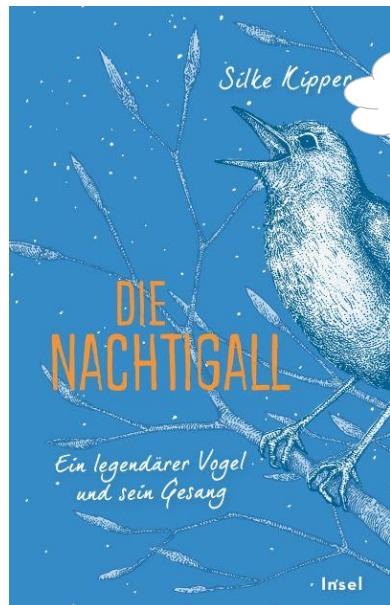
- Ein Generationengeschichte, der die deutsche Vergangenheit wiederspiegelt: Birgits Vater war SS-Offizier, sie ist in der DDR sozialisiert und ihre Tochter driftet in das rechtradikale Milieu, das Holocaust leugnet.
- Casper will als Großvater seiner Enkelin eine Welt der Möglichkeiten zeigen, mit Musik und Büchern, und sie aus der Welt ihrer Eltern freibekommen.



Mechthild
Jonczyk-Hauke

Mit guter Beobachtungsgabe und in pointierter Sprache beschreibt Elke Heidenreich Alltagssituationen und Lebenserfahrungen. Da geht es um Blumen, Briefträger, Koffer und Lügen.

Sehr persönlich, lustig, traurig, bisweilen offen bis zur Taktlosigkeit – so wie man Elke Heidenreich kennt.



Silke Kipper
Katrin
Tschartowa

Die Nachtigall ist ein unscheinbarer kleiner, brauner Vogel. Von Aussehen, Gewicht, Verhalten absoluter Durchschnitt. Doch wenn die Männchen in lauen Frühlingsnächten zu singen anfangen, dann schlagen die Herzen der Verliebten ebenso höher wie die der Ornithologen. Doch was singt die Nachtigall eigentlich und warum? Die Biologin Silke Kipper beforscht die Nachtigall seit mehr als zwanzig Jahren, hat unzählige Frühlingsnächte lauschend in Berliner Parks verbracht und geht in ihrem Buch dem Nachtigallengesang und unserer Faszination daran auf den Grund.



SPIEGEL
Bestseller-
Autorin

Roman nach einem
wahren Schicksal

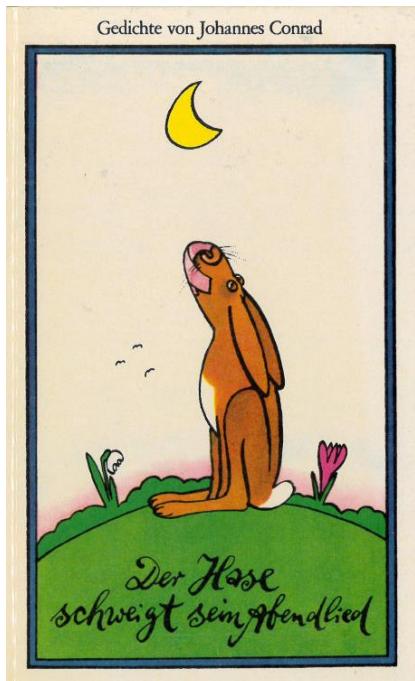
DROEMER

Veronika
Klawitter

Renate Müller kommt als junge Schauspielerin nach Berlin. Es sind die „Goldenen Zwanziger“, eine Zeit des Aufbruchs: der Übergang vom Stumm- zum Tonfilm, aber auch das Erstarken der Nationalsozialisten. Müller wird zum Shootingstar des jungen deutschen Tonfilms. Ihr berühmtes Lied „Ich bin ja heut so glücklich“ spiegelt sowohl ihren beruflichen Erfolg als auch ihr Privatleben. Doch dann verliebt sie sich in einen jüdischen Bankier...

Der Garten meines Nachbarn

Ein windiger Tag. Ich sitze am Schreibtisch und sehe aus dem Fenster, als wüssten die Birken vor dem Haus die Antwort auf die Fragen, die ich auf dem Zettel vor mir notiert habe. Ein Windstoß draußen wirbelt ein Stück von einer Zeitung durch die Luft ... Schon sehe ich Nollauer durch den Garten spazieren und Papierfetzen aufspießen.



Abendstimmung

Der Hase schweigt sein Abendlied.
Der Himmel ist wie Seide.
Es gluckert, schmatzt und schnopt und zieht
im Wald und auf der Heide.
Die Knospe knackt. Das Veilchen blüht.
Der Lenz rumort im Grase.
Still laufen hin nach Mahlsdorf-Süd
ein Mensch und seine Nase.
Der Hase schweigt sein Abendlied.
Es schweigt sein Lied der Hase.

Johannes Conrad



**Treffen bei Anneliese Raming
im Konradheim, Schöneweide**
am 20. Mai 2022

Empfehlung von Karin Tschertowa

Egyd Gstättner: Wir werden größer!

Früher einmal hat es zum Weltspartag in der Filiale meiner Bank gleich um die Ecke im Häuserblock schräg gegenüber immer kleine Geschenke gegeben: Schlüsselanhänger, Brieftaschen, Schraubenzieher, Kugelschreiber; Wasserfarben oder Plüschtiere für die Kleinen.

Heuer brauche ich nichts von all dem Ramsch. Ich habe nur einen einzigen Wunsch: Ich möchte meine Bankfiliale gleich ums Eck zurück.

Heuer am Sommeranfang flatterte mir nämlich ein Briefchen des Filialenteams ins Haus, in dem stand unter den lächerlichen Porträts sämtlicher Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Riesenlettern **WIR**

WERDEN GRÖSSER! Als erfahrener Pessimist habe ich diese unerwungene Jubelmeldung gleich als schlechtes Zeichen genommen, und als Pessimist habe ich auch leider wie so oft Recht behalten..

*Bleib gesund
und fröhlich*



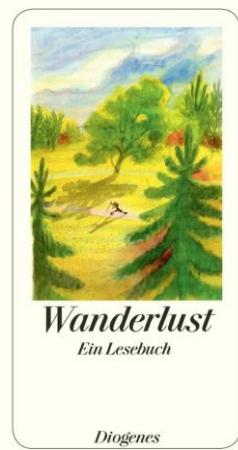
Empfehlung von Ruth Titz-Weider:

Allzu sauber ist ungesund aus Ephraim Kishon's beste Reisegeschichten

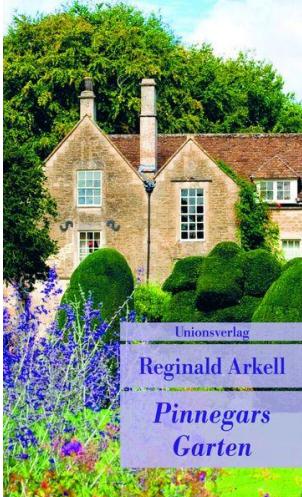
Die vielzitierte Schweizer Sauberkeit kennt keine Grenzen. Davon konnte ich mich beim Eintritt in das Schwimmbad von St. Moritz überzeugen. Schon auf den ersten Blick konnte ich feststellen, daß das Wasser klar war wie eine Steuerhinterziehung. Man sah bis auf den Grund und auf diesem auch nicht den kleinsten Fremdkörper, nirgendswo ein weggeworfenes Papier oder sonstige Abfälle, überall Sauberkeit und Zivilisation.

*Empfehlung von Veronika Klawitter:
Ray Bradbury: Der Fußgänger
aus Wanderlust*

Die Idee zu dieser Erzählung kam Bradbury, als er Ende 1949 mit einem Freund einen Boulevard in Los Angeles entlang ging. Auf ihrem Spaziergang hielt ein Streifenwagen und fragte, was sie taten. Bradbury antwortete: "Nun, wir setzen einen Fuß vor den anderen." Die Polizisten schätzten Rays Witz nicht und wurden gegenüber Bradbury und seinem Freund misstrauisch, weil sie in einer Gegend spazieren gingen, in der es keine Fußgänger gab.



**Sommerspecial
am 1. Juli 2022**



Empfehlung von Regina Tschuck:

Reginald Arkell: Pinnegars Garten

... Das war das Problem heutzutage. Niemand wollte sich mehr kümmern, niemand nahm mehr Anteil. Als er klein war, gingen die Landleute in ihrem Sonntagsstaat über die Felder, ganz so als ob sie ihnen gehörten. Angegeben haben sie, stolz waren sie auf ihre Arbeit, die sie werktags getan hatten.

...

Dasselbe galt für den Garten. Als er da drüben der zuständige Mann war, hatte er sich nie wie einer gefühlt, der für seine Arbeit bezahlt wurde. Er hatte das Gefühl, dass der Garten ihm gehörte, und so war es ja im Grunde auch.

Ein ganz persönlicher Reisetipp von Manfred und Marianne Andersson:

Neuhardenberg ist ein Dorf in Märkisch-Oderland, ca. 50 km östlich von Berlin und bekannt durch sein Schloss und die Schinkel-Dorfkirche. Der Ort hat schon mehrmals seinen Namen geändert. In der ersten urkundlichen Erwähnung 1348 heißt er Quilitz. 1814 wurde es als Dotationsgut dem Fürsten-Staatskanzler von Hardenberg verliehen und erhielt den Namen Neu-Hardenberg. In Ostzeiten, ab 1949 bis 1990, wurde der Ort Marxwalde genannt und jetzt wieder Neuhardenberg. Fontane schreibt im Zweiten Band seiner Wanderungen: „Am 13. Oktober 1817 fand die festliche Einweihung der durch Schinkel restaurierten Neu-Hardenberger Kirche statt, und das Interesse, das der Staatskanzler dieser Kirche widmete (er vermachte ihr eine Dotations und fehlte nie beim Gottesdienst), lässt darauf schließen, daß er bei dieser Einweihung zugegen war.“



Tipp zum Einkehren: Landgasthof Jahnsfelde in Müncheberg

**Sommerspecial
am 1. Juli 2022**



Stille

Still hockt die Nacht am Müggelsee.
Still schweigen Fisch und Meise.
Still scheint der Mond. Still äst das Reh.
Still liegt die Waldesschneise.
Still küßt ein Mensch die Menschin, oh!
Still steht die Knatterkiste.
Still steht das Kofferradio.
Es schweigt wie ein Trappiste!
Still bebt ein Zelt. Still trocknet dort
ein Höschen im Holunder.
Still ist die Welt. Kein Mucks, kein Wort!
Gleicht dies nicht einem Wunder?

*Johannes Conrad
1929-2005*